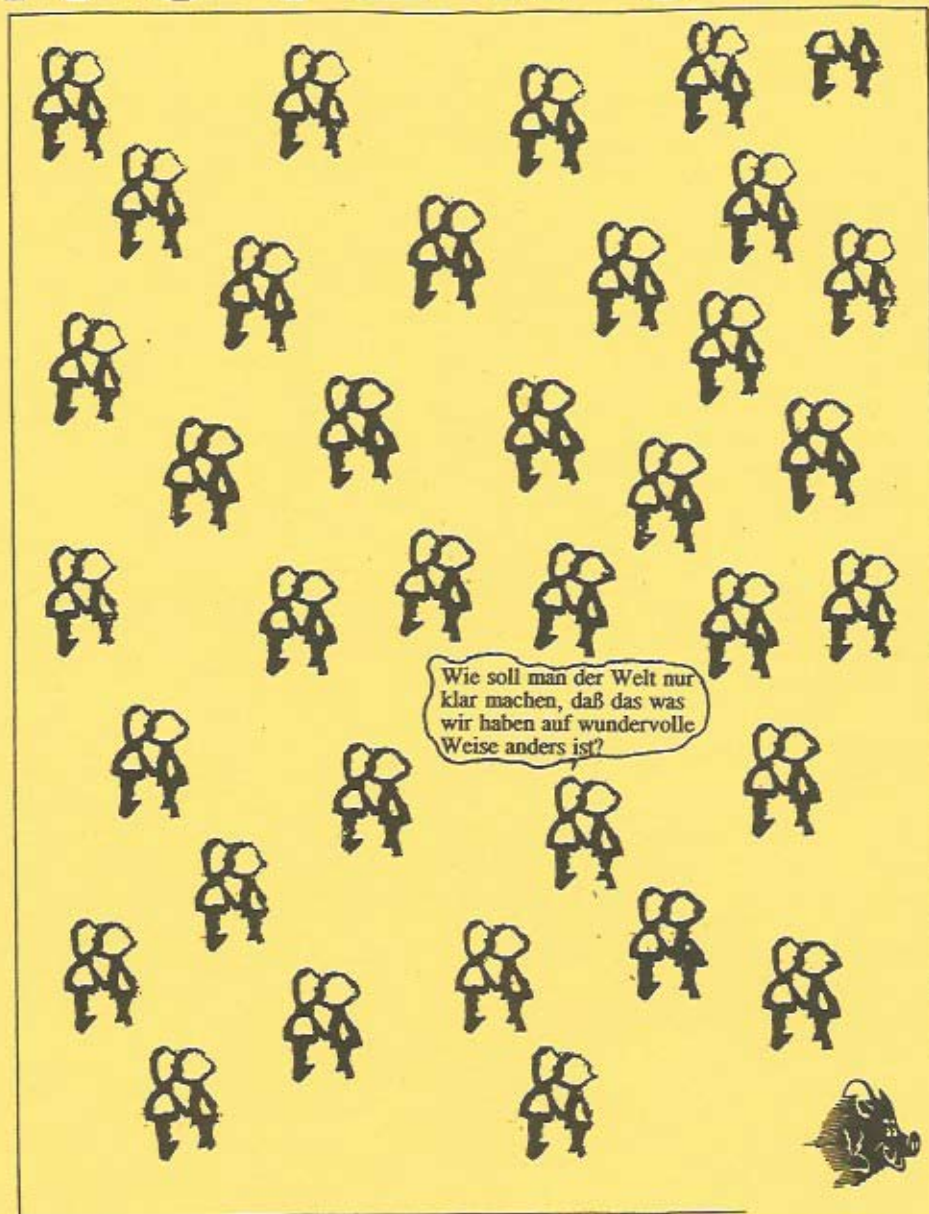


Netzwerk



Rundbrief

1 / 2000



Einladung
zur
Vollversammlung
am Mittwoch, den 23. Februar um 20.00 Uhr
im Versammlungsraum des Kultur- und Werkhofs,
Nauwieserstraße 19, Saarbrücken

Liebe Mitglieder!

Auch in diesem Jahr wird die erste Vollversammlung mit den Wahlen zu Vorstand und Beirat eröffnet. Wir, die „aktiven“ NetzwerkerInnen, freuen uns über neue Leute, die Lust darauf haben, den Geldkreislauf des Vereins am Laufen zu halten.

Dieses Jahr wird Netzwerk Saar 20 Jahre alt! Am 11. Oktober 1980 fand in Saarbrücken das Gründungsfest statt. Wir möchten auf der Vollversammlung mit euch besprechen, wie wir die Geburtstagsfeier gebührend gestalten könnten.

Daneben wollen wir informieren über den Stand der Finanzierung unserer hauptamtlichen Bürogruppe. Zumindest bis September sind Abschlagszahlungen auf eine Landesförderung schriftlich zugesichert, so daß wir die nächsten Monate beruhigt weiterarbeiten können.

Ein drittes Thema wird die Situation der Alten Feuerwache in Saarbrücken sein. (siehe dazu die abgedruckten SZ-Artikel auf den Seiten 4ff) Das Aushandeln des Nutzungsvertrages mit der Stadt war Anfang der 80er eine der ersten Netzwerkaktivitäten. Da der Bedarf nach diesen Räumen weiterhin gegeben ist, sollte sich die Vollversammlung überlegen, was wir zum Erhalt beitragen können.

Der vorgesehene Beitrag der Antifa Saar über ihre Broschüre "Faschistische Strukturen im Saarland" muß verschoben werden, da die Gruppe uns keinen Vorabtext zur Verfügung gestellt hat.

Wir hoffen auf euer zahlreiches Erscheinen.

Euer Netzwerk-Vorstand und Beirat



Tagesordnung:

1. Wahlen:
 - 1.1. Rechenschaftsbericht, Kassenprüfung, Entlastung
 - 1.2. Neuwahl Vorstand
 - 1.3. Neuwahl Beirat

2. Themen:
 - Netzwerk Saar wird 20
 - Öffentliche Förderung von Netzwerk
 - Situation der Alten Feuerwache

2. Anträge
 - 2.1. iaf
 - 2.2. Mia Unverzagt
 - 2.3. VSJS
 - 2.4. Solidaritätskomitee Mumia Abu-Jamal
 - 2.5. Buchprojekt "Der Rosche"
 - 2.6. Feministisches Bündnis

3. Verschiedenes

Inhalt	Seite
Alte Feuerwache Saarbrücken: 2 Zeitungsartikel zur Situation	4
Antrag iaf	6
Antrag Mia Unverzagt	7
Antrag VSJS	8
Antrag Solidaritätskomitee Mumia Abu-Jamal	9
Antrag Buchprojekt "Der Rosche"	10
Antrag Feministisches Bündnis	11
Jahresabschluss 1999	12
Protokoll der VV vom 18. August 1999	14



Netzwerk Saar hat sich schon immer dafür eingesetzt, selbstverwalteten Projekten und Initiativen eine geeignete Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Etliche unserer direkten Förderungen gehen in diesen Bereich. Grundlegend dabei ist, daß Räume vorhanden sind, in denen selbstorganisierte Ansätze sich entwickeln können. Mit dieser Begründung wurden von Netzwerk die Gründung der Raumininitiativen **Alte Feuerwache** sowie **Kultur- und Werkhof Nauwieser 19** initiiert.

Die politisch aktiven (und damit unbequemen) Gruppen sind überwiegend in der Alten Feuerwache beheimatet. Die Bereitstellung dieser Räume durch die Stadt Saarbrücken wurde im Laufe der Zeit öfters in Frage gestellt. Die beiden Artikel aus der Saarbrücker Zeitung berichten von aktuellen Versuchen, die Räume in der Feuerwache streitig zu machen. Über den aktuellen Stand wird der Vorstand des Alten Feuerdrachens berichtet.

SBz: 21.1.00

„Drache“ bangt um Höhle

Vereine wollen ihre Räume in der Alten Feuerwache behalten — Aber was will die Stadt?

Den Vereinen in der Alten Feuerwache droht anscheinend das Aus. Müssen sie Platz machen für das Stadtarchiv oder das Staatstheater? Von der Verwaltung gibt es dazu widersprüchliche Aussagen.

— Von MICHAEL BEER —

Saarbrücken. Was wird mit den Vereinen, die seit vielen Jahren in der Alten Feuerwache ihre Räume haben? Sie haben Angst, aus dem Gebäude geschmissen zu werden. Die Aussagen des Vermieters, der Stadt Saarbrücken, sind ziemlich widersprüchlich. Was die Sorgen der Betroffenen natürlich nicht lindert.

Im Gebäude der Alten Feuerwache wird nicht nur Theater gespielt. Unter dem Vereinsnamen „Alter Feuerdrache“ haben viele kleine politische, kulturelle und soziale Projekte ihre Räume in einem Trakt des großen alten Hauses am Landwehrplatz. Zum Beispiel die Deutsche Friedensgesellschaft, antifaschistische Gruppen sowie der türkische, iranische, irakische und kurdische Kulturverein. Auch die Arbeiterwohlfahrt (AWO) hat eine Etage angemietet. Die Stadt Saarbrücken will den Verein und auch die AWO gern aus der Alten Feuerwache raushaben, sagt Andreas Ries, Vorstandsmitglied des „Alten Feuerdrachens“. Das bestätigte auf Anfrage auch Jürgen Nieser, bei der AWO für Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Andreas Ries erzählt: „Wir wissen noch nichts Genaues. Die Stadt hat uns angerufen und erklärt, sie habe Interesse daran, dass das Haus frei wird.“ Zu den Hintergründen habe Ries allerdings keine klare Auskunft erhalten. Die Namen Stadtarchiv und Staatstheater seien als mögliche neue Nutzer am Telefon gefallen. Und auch, dass die Stadt vielleicht das Gebäude verkaufen wolle, erzählt Ries. Schriftlich habe die Verwaltung dem Ver-

ein mitgeteilt, das Kultur- und Schulamt werde mit den Mietern Kontakt aufnehmen und über das Bereitstellen anderer Räume reden. Keine Frage, der Verein möchte nicht umziehen. Ries sagt: „Wir hatten am 17. Januar eine Vollversammlung im Haus. Alle sind einig: Wir wollen in dem Haus bleiben.“ Zum einen glaubt das Vorstandsmitglied, die Stadt habe wohl keine Alternativen zu bieten, jedenfalls nicht in einer so zentralen Lage. Und darüber hinaus betont Ries die historische Bedeutung der Alten Feuerwache für ihre Nutzer: „Das Haus hat eine gewisse öffentliche Bedeutung. Es wird von vielen Seiten gern als Versammlungsraum genutzt. Hier gab es schon Hungerstreiks und andere politische Aktionen. Die Nähe zum Nauwieser Viertel gehört da natürlich auch mit dazu. Das Haus hat eine linke und alternative Geschichte.“ Ries zieht das Fazit: „Wir sind genau dort, wo wir hingehören.“

Günther Buth, Leiter des Saarbrücker Kulturamts, weiß, dass der Verein „Alter Feuerdrache“ gerne in seinen Räumen bleiben möchte. Buth bestätigte am Donnerstag: „Der Arbeitsauftrag ist von der Stadtspitze an uns ergangen, mit dem Verein und der AWO über das Raumnutzungskonzept zu sprechen. Wir müssen intern prüfen, ob andere geeignete Räume da sind.“ Das Kulturamt wolle deshalb mit AWO, dem „Alten Feuerdrachen“ und dem Gebäudemanagement Saarbrücken sprechen. Buth weiter: „Wir wollen sondieren, was es für Möglichkeiten gibt. Ich sehe das als Diskussion und Abstimmungsgespräch. Wir wollen hören, was die Intentionen des „Feuerdrachens“ sind und was wäre, wenn wir andere Räume anbieten.“ Allerdings hat der Amtsleiter noch keine Alternativen parat: „Die suchen wir, wenn wir die Anforderungen des Vereins sehen. Wir wollen jetzt erst einmal miteinander reden und dann überlegen, welche weiteren Schritte wir gehen. Die Entscheidung muss für bei-

de Seiten befriedigend sein.“ Warum die Räume in der Feuerwache frei gemacht werden sollen, weiß Buth nicht: „Es gibt Gespräche mit anderen Interessenten. Das liegt aber bei anderen städtischen Stellen.“ Der zuständige Kulturdezernent Rainer Silkenbeumer war gestern allerdings nicht zu sprechen. Er war krank. Der kommissarische Stadtpressesprecher Gerd Jentner gab nach Rücksprache mit Silkenbeumer eine andere Stellungnahme zu den Hintergründen der Geschichte ab, als der Kulturamtsleiter dies wenige Stunden zuvor getan hatte. Jentner: „Der Dezernent hat mir gesagt, dass alle drei bis vier Jahre überprüft wird, ob die Räume noch passend genutzt werden. Das ist eine Bestandsaufnahme. Es steckt kein konkreter Anlass dahinter.“ Natürlich gebe es immer Anfragen, meinte Jentner: „Jeder weiß, dass das Staatstheater was sucht und das Stadtarchiv schlecht untergebracht ist. Darum geht's hier aber nicht. Das ist eine routinemäßige Überprüfung.“ Seltsam, dass sich der Kulturamtsleiter über andere Räume für die Vereine Gedanken macht.

An einem gemeinsamen Gespräch über neue Räume hat der Verein „Alter Feuerdrache“ jedoch auch gar kein Interesse. Vereinsvertreter Andreas Ries teilte der „SZ“ mit, dass der Verein daran nicht teilnimmt: „Wir wollen ein deutliches Signal setzen. Wir gehen direkt an die Öffentlichkeit. Wir wollen — hart ausgedrückt — nicht klammheimlich abserviert werden. Und die Stadt soll konkret nennen, was sie vorhat. Sie soll die Katze aus dem Sack lassen.“ Ries sagte weiter, dass der Verein im Falle einer Kündigung alle juristischen und politischen Möglichkeiten ausschöpfen wolle, die ihm zur Verfügung stehen. Eine verbäufelnde Aussage gab Kulturamtsleiter Günther Buth gestern in einem zweiten Gespräch: Demnach wolle die Stadt doch erst einmal nur mit der AWO reden. Spie der „Drache“ zuviel Feuer?



Stadt will für Räume in der Feuerwache mehr Miete

Vereine fürchten Rausschmiss — Kulturdezernent fragt: Sind die Räume optimal genutzt?

Saarbrücken. Der Drache spielt Feuer. Auf wenig Gegenliebe ist beim Verein Alter Feuerdrache eine Anfrage der Stadt gestoßen, ob diese Räume gehören. Die will nämlich wissen, ob die vielen kleinen kulturell und politisch engagierten Gruppen unter dem Vereinsdach alter Feuerdrache ihre Räume in der Alten Feuerwache am Landwehrplatz räumen können. Vergangene Woche waren die Aussagen der Stadtverwaltung noch sehr widersprüchlich. Da wird es einmal, der Drache solle umgesiedelt werden, dann wieder die Belegung der Räume müsse lediglich turnusgemäß überpruft werden (SZ vom 21. Januar).

Kulturdezernent Rainer Silkenbeumer stellte jetzt klar, dass ihm die Kosten im Nacken sitzen. Silkenbeumer: „Das Haus ist seit Ende 1981 der Arbeiterwohlfahrt als Altenbegegnungsstätte und dem Verein Alter Feuerdrache als offenes Kommunikationszentrum überlassen. Im Kulturwochenzentrum überlassen. Im Kulturwochenzentrum überlassen. Im Kulturwochenzentrum überlassen. Im Kulturwochenzentrum überlassen.“

Andreas Rites ist im Vorstand des Alten Feuerdrachens. Er ist nicht sonderlich erbaunt von der Spardrache: „Die Kostenfrage taucht immer wieder auf. Aber das ist nicht unser Bier. Ich behaupte, es gibt nicht genug Räume für das, was im kulturellen und politischen Bereich gemacht werden könnte.“ Rites denkt dabei an Rockgruppen, keine Proberäume haben und an Menschen, die sich an einer zeitlich begrenzten Aktion beteiligen wollen und dafür Räume brauchen. Eine Jugendtheatergruppe habe zudem nachgefragt, ob sie in der Alten Feuerwache proben dürfe. Die Frage, ob das Kulturdezernat sein Geld an dieser Stelle richtig investiert, stellt sich für ihn daher gar nicht. Er verwirrt darauf, dass der Verein ein selbstverwertetes Projekt ist. „Wir sind über die inhaltlichen Aspekte unserer Arbeit der Stadt keine Rechenschaft schuldig. Die Stadt ist ganz konkret auf uns zurückgekommen mit dem Ziel, über alternative Räume zu reden. Aber da gibt es nichts zu reden.“ Dennoch will der Feuerdrache die Stadtverwaltung mit seinem heißen Atem nicht gänzlich versetzen. Rites: „Gesprächsbereit sind wir, aber nicht über Ausziehen.“ Und auch die Arbeiterwohlfahrt sagt auf Anfrage, dass sie in der Drachenhöhle bleiben möchte. MICHAEL BEER

Kann man das nicht zusammenfassen? Hinter der Frage steckt kein Vorwurf. Es muss nur genau nachgefragt werden. Der Kulturdezernent versichert, er wolle den Drachen nicht aus seiner Höhle werfen. Wenn sich herausstelle, die Räume in der Alten Feuerwache werden „von oben bis unten genutzt“, dann bliebe das auch so. Wenn dem aber nicht so sei, müsse über eine kleinere Drachenhöhle nachgedacht werden. Silkenbeumer: „Das ist ein schönes Haus dort, wenn ein Mieter die Miete zahlen würde, wäre das ein Vorteil für die Stadt.“ Aber er bekräftigt, dass bislang kein Nachmieter auf der Matte stehe.

Sof. Ztg. Nr. 23 - 28. JAN 2000.

Wo bleibt Nutzen für den Stadtteil?

Vereine im „Feuerdrachen“ beschäftigen Kulturausschuss

Saarbrücken (kp). Die Stadt Saarbrücken würde gerne, wie berichtet, Mietkosten in der Alten Feuerwache in Höhe von 120 000 Mark einsparen. Deshalb wurden erste Gespräche mit den Vereinen geführt, die in dem so genannten „Feuerdrachen“, dem Nebengebäude der Alten Feuerwache, arbeiten. Angeboten wurde ihnen, andere, kostengünstigere Räume zu suchen. Doch die Vereine wollen im „Feuerdrachen“ bleiben. Dies fasste Kulturdezernent Rainer Silkenbeumer in der jüngsten Kulturausschuss-Sitzung noch einmal zusammen. Er erinnerte daran, dass der „Feuerdrachen“ ursprünglich für stadtteilorientierte Pro-

jekte gedacht war. Hier arbeiteten zum Beispiel die Fahrradwerkstatt, das Kino Achteinhalb, die Frauenzeitung „Donnawetter“ und die „Stadtzeitung“. Eine Überprüfung der Belegpläne ergab, dass die Räume mittlerweile überwiegend an kurdische Projekte vermietet sind. Unter den Mietern sind ein algerisches Projekt, die afrikanische Musikgruppe Dundumba und die Arbeiterwohlfahrt. Letztere wäre als einziger Mieter bisher bereit, in preiswertere Räume zu wechseln. Die Kulturausschuss-Mitglieder wollen sich vor Ort ein Bild machen und mit den Vereinen über den möglichen Umzug reden.

SZ - 2.2.2000



Antrag iaf

22.11.99

Liebe NetzwerkerInnen und Netzwerker, die iaf, Verband binationaler Familien und Partnerschaften e.V., Saarbrücken beantragt bei Netzwerk einen Zuschuß in Höhe von

194,50 DM

für das **Wochenendseminar vom 10.-12.12.99 „Ihr steckt nicht in meiner Haut“**, das sich an afrodeutsche Familien richtet. Aus beiliegendem Ausschreibungstext zur Veranstaltung werden Fragestellungen und Ziele des Wochenendes deutlich. Referentinnen sind die Familientherapeutin Solveigh Kötter und die afrodeutsche Autorin und Mitarbeiterin des Orlanda-Frauenbuchverlags Ika Hügel-Marschall.

Wie Ihr aus unserem Finanzierungsplan ersehen könnt, wird das Seminar bezuschusst vom MiFAGS und Landesjugendamt. Da die Zuwendung des Ministeriums geringer als beantragt ausfällt, und der Antrag bei der Heinrich-Böll-Stiftung abgelehnt wurde, sind wir zur Durchführung des Seminars auf Euren Zuschuss angewiesen.

Für weitere Rückfragen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung und verbleiben mit freundlichen Grüßen
(Helga Barrois)

Finanzierungsplan „Ihr steckt nicht in meiner Haut“

Ausgaben

Referentinnenhonorar
Solveigh Kötter, systemische Familientherapeutin 1.300,00 DM
Familientherapeutische Arbeit mit den Eltern = 2 Tagessätze à 650 DM

Honorar Co-Referentin
Ika Hügel-Marschall 500,00 DM

Honorar Arbeitsgruppenleiterin, N.N.
Bildungsmaßnahme mit Kindern 480,00 DM

Material 41,00 DM

Honorar Kinderbetreuung
(Kleinkinder) (2 Personen, 14 Stunden zu 10 DM) 280,00 DM

Unterbringung und Verpflegung 1.414,50 DM

Ausgaben insgesamt 4.015,50 DM

Einnahmen

Teilnahmebeiträge 950,00 DM

Zuschuß Landesjugendamt
(Richtlinienförderung)/abgerechnet 771,00 DM

bewilligter Zuschuß MiFAGS 1.600,00 DM
Beteiligung „Haus Afrika e.V.“/zugesagt 500,00 DM

Zwischensumme Einnahmen 3.821,00 DM

Fehlbedarf 194,50 DM

Gremienvotum

Das Votum wird von den Gremien mündlich nachgeliefert.



Antrag Mia Unverzagt

Mia Unverzagt
Halbergstr. 80
66121 Saarbrücken

Antrag auf Zuschuss

Liebe NetzwerkerInnen,

1999 habe ich im Rahmen eines Seminars an der Kunsthochschule ein Projekt zur "Straße des 13. Januar" als Kunst im öffentlichen Raum umgesetzt.

Zum 13.1.2000 will ich als zweiten Teil der Arbeit eine Dokumentation des Projekts publizieren. Darin sind alle inhaltlichen Informationen zu der Arbeit zu finden.

Die Finanzierung der Publikation gestaltet sich leider schwierig und kleinteilig.

Die Kosten belaufen sich auf:

DM 923,36 für Satz, Scans und Aufbau

DM 1.480,- für den Druck (s. Kosten voranschlag)

DM 2.403,36 Gesamt

An Zusagen für finanzielle Unterstützung gibt es:

DM 500,- Kulturdezernat der Stadt SB

DM 250,- Peter-Immand-Stiftung

DM 500,- Heinrich-Böll-Stiftung

DM 1.250,-

Um die Veröffentlichung der Publikation zum 65. Jahrestag der Saarabstimmung (13.1.35 - 13.1.00) zu gewährleisten, möchte ich beim Feuerwehrfonds des Netzwerks einen Antrag auf ein Darlehen in Höhe von DM 1000,- stellen. Ich werde

versuchen, von den oben aufgeführten UnterstützerInnen eine Aufstockung ihrer Beteiligung zu erreichen. Außerdem werde ich am 12.1. einen Vortrag über meine Arbeit zur "Straße des 13. Januar" im Deutsch-Französischen Gymnasium halten. Das Honorar wird in die Bezahlung der Rechnungen einfließen.

Für den Teil des Darlehens, den ich dann noch nicht gedeckt habe, möchte ich eine Umwandlung in einen Zuschuß auf der nächsten VV beantragen.

Mit freundlichen Grüßen,

Mia Unverzagt

Aktualisierung der bewilligten Zuschüsse

DM 500,-Kulturdezernat der Stadt SB

DM 500,-Heinrich-Böll-Stiftung

DM 250,-Peter-Immand-Stiftung

DM 500,-Stiftung Demokratie

DM 200,-Honorar für Vortrag

DM 1.950,- Gesamt

Gremienvotum

Die Publikation ist inzwischen gedruckt und wird auf der Vollversammlung vorgelegt werden.

Nach den inzwischen noch zugesagten Zuschüssen beläuft sich der Finanzierungsbedarf noch auf insgesamt 550 DM. Die Publikation ist inzwischen gedruckt und wird auf der Vollversammlung vorgelegt werden. Die Netzwerk-Gremien befürworten ein Darlehen aus dem Feuerwehrfonds in dieser Höhe.



Antrag VSJS

Antrag auf Vorfinanzierung des Projektes
„Jugendzentren ins Netz“

Liebe Leute,

der Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung e.V. hat ein Projekt konzipiert, welches Jugendliche in den selbstverwalteten Jugendzentren und Jugendtreffs des Saarlandes die notwendige Auseinandersetzung mit dem Medium Internet ermöglicht.

Im Rahmen der ersten Projektphase werden in 27 Jugendzentren Internetcafés eingerichtet. Perspektivisch bietet das Projekt einen flächendeckenden, niedrigschwelligen Zugang zu den neuen Medien für Jugendliche im Saarland. Dadurch wird Jugendlichen auch in den ländlichen Regionen des Saarlandes, unabhängig von deren Einkommenslage, die Auseinandersetzung mit diesem Medium ermöglicht. Der gesamte Projektumfang ist in der beiliegenden Konzeption dargestellt.

Zur Finanzierung des Projektes wurden Anträge an Kreisjugendämter und das MiFAGS gestellt. Diese Anträge müssen zum Teil noch in den entsprechenden Ausschüssen beraten und beschlossen werden. Bei den Kreiszuschüssen können die Auszahlungen erst erfolgen, wenn die Haushalte genehmigt sind, was bis Mitte des Jahres dauern kann. Über die Mittel des MiFAGS wird Anfang März entschieden.

Da wir bereits jetzt mit dem Projekt beginnen - das erste Internetcafé wurde am 21. Januar im Jugendtreff Hemmersdorf eröffnet - benötigen wir zur Vorfinanzierung von fünf weiteren Interneteinrichtungen ein Darlehen in Höhe von 5.000,- DM. Davon kann für die fünf Cafés jeweils ein neuer Rechner angeschafft werden, der im Netzwerk mit bereits vorhandenen PC's als Erstausrüstung eines Treffs ausreicht. Über Sponsoren wurden mittlerweile fast 50 PCs älterer Bauart für das Projekt organisiert.

Wir benötigen das Darlehen bis Juli dieses Jahres, da wir spätestens zu diesem Zeitpunkt die Zuschüsse erwarten.
Schönen Gruß
Theo Koch

Gremienvotum

Der Antrag wird von uns befürwortet.





Antrag Solidaritätskomitee Mumia Abu-Jamal

Darlehens-Antrag

Hallo!

Zur Zeit befindet sich der Fall des afro-amerikanischen Journalisten Mumia Abu-Jamal, der seit nunmehr fast 18 Jahren in den USA in der Todeszelle sitzt, juristisch in einer entscheidenden Phase. Ein Bundesrichter hat zu entscheiden, ob der Prozeß wieder aufgerollt wird und/oder ob es zumindest zu einer Anhörung von Zeugnissen/Beweisen, die Mumia entlasten, kommt. Solche Anhörungen sind bisher immer blockiert worden, dies ist jetzt das letzte Gericht, das eine anberaumen kann. Die nachfolgenden zwei Instanzen können nur noch aufgrund der Aktenlage urteilen - gibt es keine Anhörung heißt das, daß nur die gefälschten Beweise und erpreßten Zeugenaussagen aus dem Prozeß von 1982 relevant sind und das alles was für Mumias Unschuld spricht nicht mehr verwendet werden kann. Aus diesem Grund ist es jetzt sehr wichtig gerade auch international Druck auf die Verantwortlichen auszuüben, denn Mumias Verurteilung war eine politische Entscheidung - ob er freikommt hängt ebenso von der politischen Situation (die die juristische bestimmt) ab.

Am 5. Februar findet in Berlin eine bundesweite Demo für das Leben und die Freiheit von Mumia Abu-Jamal statt, organisiert vom Bundestreffen der Mumia Abu-Jamal Unterstützungskomitees, in dem auch wir Teil sind. Damit möglichst viele Leute auch hier aus der Region auf die Demo fahren können, haben wir einen Bus für ca. 2300,- DM geordert. Die Kosten dafür sollen über den Verkauf der Fahrkarten für je 50,- DM pro Person getragen werden, die es jetzt seit etwa drei Wochen öffentlich zu kaufen gibt. Unser

Problem ist nun, daß es zwar viele Zusagen gibt, von wegen "ich fahr mit", wir aber real noch so gut wie keine Karten verkauft haben. Auch wenn uns klar ist, daß die meisten Leute sich ihre Karte erst sehr kurzfristig holen werden, müssen wir uns jetzt, eine Woche vor der Demo, Gedanken darüber machen, was ist, wenn der Bus nur halbvoll wird. Aus diesem Grund möchten wir hiermit vorsichtshalber einen Antrag auf Darlehen über 500,- DM aus dem Feuerwehr- Fond stellen, damit wir die Rechnung an das Busunternehmen auf jeden Fall rechtzeitig begleichen können.

Zur Gremiums-Sitzung am 9.2. wird jemand von uns kommen, zu dem Zeitpunkt wissen wir dann ja schon, ob und wieviel Geld von uns benötigt wird. In besten Fall hat sich dieser Antrag dann erledigt, im schlimmsten sind unsere Schulden bei Baron-Reisen so hoch, daß wir eine (teilweise) Umwandlung des Darlehensantrags in einen Zuschuß beantragen müssen. In diesem Falle würden wir uns natürlich darum bemühen, auch von anderen Seiten Spenden und/oder Zuschüsse zu bekommen.

Mit solidarischen Grüßen, Solidaritätskomitee Mumia Abu-Jamal

Gremienvotum

Der Antrag kam zu spät, um ein Gremienvotum erstellen zu können.



Antrag Buchprojekt "Der Rosche"

Martin Schröder / Manni Weiss: Buchprojekt "Der Rosche"

Ottweiler Str. 4
66113 Saarbrücken

Zur Erinnerung:

Im Juni 1994 bewilligte die Netzwerk-Vollversammlung ein Darlehen in Höhe von 4.700 DM zur Finanzierung der Produktionskosten des Buches "Der Rosche".

"Der Rosche" schildert das Leben von Josef Tihanyi, einem ungarischen Antifaschisten, der von den Nationalsozialisten im KZ interniert wurde, gleichzeitig von den Stalinisten geächtet wurde, weil er sich deren Kurs nicht anschloss.

Die Herausgeber standen in persönlichem Kontakt mit Josef Tihanyi.

Das Darlehen sollte über die Einnahmen aus dem Buchverkauf zurückgezahlt werden. Leider lief der Verkauf nicht wie erwartet, so dass ein Teil des Darlehens i. H. v. 1.708 DM noch immer aussteht.

Die Herausgeber beantragen eine Umwandlung dieses Betrags in einen Zuschuss:

Saarbrücken, den 24.01.2000

Liebe Leute,

wir beantragen, daß der Restbetrag des Darlehens zur Finanzierung des Buches "Der Rosche" in einen Zuschuß umgewandelt wird. Der Restbetrag ergibt sich aus der Verrechnung der bisherigen Einnahmen durch den Verkauf mit der Darlehenssumme.

Nennenswerte Einnahmen sind nicht mehr zu erwarten.

Wir bemühen uns, den Restbestand der Bücher gegen Unkosten an Bibliotheken, Archive und interessierte Organisationen oder Gruppen abzugeben.

Wir bedanken uns für Eure Unterstützung

Und verbleiben mit freundlichen Grüßen,

Martin Schröder und Manni Weiss

Gremienvotum

Die Gremien befürworten den Erlass der Restschulden. Schon bei der damaligen Darlehensvergabe war uns klar, daß Netzwerk ein Teilrisiko übernimmt.





Antrag Feministisches Bündnis Saar

Aktion Sexistische Werbung des Feministischen Bündnisses Saar

Das Feministische Bündnis Saar ist ein Zusammenschluss von feministischen Frauenprojekten und Einzelfrauen im Saarland, derzeit u.a.:

Frauenbibliothek und Dokumentationszentrum, Notrufgruppe für vergewaltigte und misshandelte Frauen e.V., iaf - Verband binationaler Familien und Partnerschaften, Lesbennest Saar, Frauenhaus Saarlouis, Luzia - WenDo, Verein für Frauenbildung und Frauenkultur.

Das Feministische Bündnis Saar plant die Verleihung eines saarländischen Preises nach dem Vorbild der „sauren Gurke“ für die sexistischste Werbung des vergangenen Jahres. Bisher vorgeschlagene Namen sind „Saure Zitrone“, „Fauler Champignon“ oder „Faule Banane“.

Die Preisträger sollen über eine Postkartenaktion ermittelt werden. Diese besteht aus zwei Teilen. Teil eins kann von ärgerlichen Frauen direkt an das betreffende Unternehmen geschickt werden mit etwa folgendem Wortlaut: „Herzlichen Glückwunsch. Mit ihrer Werbung vom ... haben Sie sich für die engere Auswahl für den saarländischen Preis ... qualifiziert. Eine Prämierung und Preisverleihung erfolgt am Abschnitt zwei soll mit genauen Angaben zu Ort und Zeit, sowie einer Beschreibung oder Foto an das Feministische Bündnis zurückgesendet werden.“

Gestartet werden soll die Verteilung der Karten, die über Freecard oder Wildcard hergestellt werden sollen, am 8. März 2000. Dort wird in diesem Jahr ein breites

Aktionsbündnis verschiedenster Fraueninitiativen eine Kundgebung und Veranstaltung zum Thema „Gewalt gegen Frauen“ gestalten, so dass die Karten breit verteilt werden können. An die 1. Preisverleihung ist um den 8. März 2001 gedacht.

Kosten:

Kosten für die Herstellung und Verteilung von Doppelkarten 6000 Stck., Layout, 4-Farbendruck, Verteilung 1.500,00

Eigenbeteiligung FeBÜ 300,00
(Das Feministische Bündnis finanziert sich nur über die Mitgliedsbeiträge der etwa 15 Mitglieder.)

Beantragter Zuschuss 1.200,00

Gremienvotum

Der Antrag kam zu spät, um ein Gremienvotum erstellen zu können.





Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.:

Einnahmen

1.	Mitgliedsbeiträge		24.634,00
2.	Spenden, sonstige Einnahmen		679,01
3.	öffentliche Gelder		
	Land	188.000,00	
	Stadt	27.500,00	215.500,00
4.	Darlehensrückzahlungen:		
	ADFC	600,00	
	Antifa Saar	500,00	
	Basis	200,00	
	Blattlaus	1.400,00	
	Fahrradladen GmbH Darlehen 1	1.800,00	
	Fahrradladen GmbH Darlehen 2	7.500,00	
	Familien- u. Nachbarschaftszentrum NK	3.000,00	
	Kino achteinhalb	2.000,00	
	Mutter Erde	3.000,00	
	Ö&Ko Baustoffe u. Wohnsachen	1.800,00	
	Schroer (Buchprojekt "Der Roche")	1.622,00	
	VorJu	2.400,00	
	VSJS Darlehen 1	3.600,00	29.422,00
5.	Saldovorträge		
	Konto	17.626,41	
	Kasse	11,95	17.638,36
	Summe		287.873,37



Jahresabschluß 1999

Ausgaben

1.	Personalkosten		211.011,73
2.	Miete und Nebenkosten		8.820,42
3.	Allgemeine Vereinskosten		628,40
5.	Bürokosten		9.313,86
6.	Fahrtkosten, Fortbildung, Literatur		1.231,76
7.	Darlehen		
	VSJS II	10.000,00	
	Antifa Saar	3.300,00	
	Basis	600,00	13.900,00
8.	Zuschüsse		
	Antifa Neunkirchen	350,00	
	Antifa Saar	1.200,00	
	Antifa Saar	495,00	
	basis	1.500,00	
	basis	600,00	
	Antifa Neunkirchen, OAK	1.200,00	
	Camp "kein mensch ist illegal"	250,00	5.595,00
9.	Endbestand		
	Konto	37.298,18	
	Kasse	74,02	37.372,20
	Summe		287.873,37



Protokoll der Netzwerk Vollversammlung vom 18. August 1999

Versammlungsleitung: Olaf Fehlhaber

Protokoll: Antje Blacha

Top 1 Bericht vom Kongreß "Befriedung oder Befreiung - Perspektiven internationaler Solidarität für die Freiheit der politischen Gefangenen"

An der Konferenz nahmen 350 TeilnehmerInnen aus 30 Staaten teil. Die Länder aus Lateinamerika waren relativ stark vertreten, Asien hingegen schwach. Die TeilnehmerInnen kamen aus sehr unterschiedlichen Zusammenhängen. So war das breite Spektrum von der Guerillabewegung aus Kolumbien bis hin zu kleinen Basisgruppen anwesend.

Diskutiert wurde in Arbeitsgruppen zu den Themen: Soziale Kämpfe, Familie, Solidaritätsarbeit, Betroffene im Knast, Frauen und Juristen.

Der Kongress war sehr arbeitsintensiv. Durch die Vielzahl der TeilnehmerInnen und deren unterschiedliche politische Ansätze gab es sehr lange Diskussionen. Der Zeitplan war aus organisatorischen und finanziellen Gründen dicht gedrängt, so daß einige Diskussionen nicht zu Ende geführt werden konnten.

Finanziell konnte der größte Teil der Ausgaben gedeckt werden. Lediglich 11.000 DM Schulden sind noch vorhanden.

Als Ergebnis kann festgehalten werden, daß eine internationale Vernetzung der Gruppen wünschenswert und notwendig ist. Es soll ein internationales Netzwerk gegründet werden in dem Diskussionen weitergeführt und ein gemeinsames Handeln vereinbart werden. So werden internationale Mailinglisten aufgebaut. Übersetzungen in Türkisch, Englisch und Spanisch organisiert.

Ein weiteres Ergebnis ist die Gründung einer Plattform in Lateinamerika.

Wenn möglich soll im 2 Jahresrhythmus ein Kongreß stattfinden.

Für die VeranstalterInnen war der Kongreß ein großer Erfolg. Dem Ziel eine Vernetzung und Handlungsfähigkeit zwischen den Akteuren herzustellen ist man näher gekommen. Eine Umfrage unter den TeilnehmerInnen wird noch stattfinden.

Top 2 Anträge und Finanzen

Der VV lagen Zuschußanträge in Höhe von 5.900 DM vor. Da Netzwerk jedoch beschlossen hat, Zuschüsse nur in einer Höhe zu vergeben, die nicht dazu führt, daß das Netzwerkvermögen verringert wird, stehen für das Jahr 1999 nur noch Zuschußmittel von ca. 5.500 zur Verfügung. Da aber auch noch auf der zu erwartenden dritten Vollversammlung noch Gelder zur Verfügung stehen sollten, wird beschlossen, daß die Summe der Zuschüsse 3.250 DM beträgt und für die nächste Vollversammlung 2.250 DM zur Verfügung stehen.

Bundesweiter Antrag Kampagne "kein mensch ist illegal"

Der auf der DokumentaX gegründete Zusammenschluß von Gruppen aus dem autonomen, kirchlichen und gewerkschaftlichen Spektrum wird auch 1999 ein anti-rassistisches Sommercamp an der deutsch-tschechisch-polischen Grenze durchführen. Der Antrag auf einen Zuschuß in Höhe von 250 DM wird angenommen.

Antrag: Antifaschistische Aktion Neunkirchen und Offenes antifaschistisches Komitee

Am 04. September wird es in Neunkirchen eine Demonstration unter dem Motto "Kein Naziladen in Neunkirchen" geben. Die



Antifa NK und das OAK beantragen einen Zuschuß in Höhe von 1.200 DM für Druckkosten.

Antrag: ANTIFA Saar

Die Antifa Saar wird eine Broschüre zum Thema "Faschistische Strukturen im Saarland" herausgeben. Die Broschüre soll in einer Auflage von 1000 Stück gedruckt werden. Der Verkaufspreis wird zwischen 7 - 9 DM liegen. Zur Finanzierung der Druckkosten beantragt die Antifa Saar 2.000 DM Zuschuß und ein Darlehen in Höhe von 2.500 DM.

Antrag: Basis

Zur Aufrüstung des Computers benötigt die Gruppe Basis neue Hardware (Prozessor, Festplatte, Arbeitsspeicher). Die Kosten belaufen sich auf 1.400 DM. Es wird ein Zuschuß in Höhe von 1.200 DM beantragt.

Da für die drei genannten Anträge aber nur 3.000 DM zur Verfügung stehen, werden folgende Verteilungsvorschläge gemacht:

	Vorschlag 1:	Vorschlag 2
Neunkirchen	900 DM	1200 DM
Antifa Saar	1500 DM	900 DM
Basis	600 DM	900 DM

Abstimmungen:

Antrag: Antifaschistische Aktion Neunkirchen und Offenes antifaschistisches Komitee

Für den Antrag einen Zuschuß in Höhe von 1.200 DM zu vergeben, gab es 10 Ja-Stimmen. Für einen Zuschuß von 900 DM waren es 4 Ja-Stimmen. Somit erhält der Antragssteller einen Zuschuß von 1.200 DM

Antrag: ANTIFA Saar

Der Antrag für einen Zuschuß in Höhe von 1.200 DM wird einstimmig angenommen. Der Antrag für ein Darlehen in Höhe von

3.300 DM wird ebenfalls einstimmig angenommen. Das Darlehen muß innerhalb von 2 Jahren zurückgezahlt werden. Die erste Rate ist ein halbes Jahr nach der Erscheinung fällig. Des weiteren wird die Antifa Saar einen weiteren Zuschuß erhalten, falls vom "Bündnis gegen Rechts" Mittel an Netzwerk zurückfließen.

Antrag: Basis

Der Antrag Basis einen Zuschuß in Höhe von 600 DM zu gewähren wird mit einer Gegenstimme angenommen. Der Antrag für ein Darlehen in Höhe von 600 DM wird einstimmig angenommen. Die Rückzahlungsraten betragen 50 DM im Monat.

Top 3 Sonstiges

Thema der nächsten VV

Die Antifa Saar soll die Broschüre "Faschistische Strukturen im Saarland" vorstellen.



Wer sich für NETZWERK interessiert, kann mit dem unten folgenden Abschnitt oder telefonisch weitere Informationen anfordern.

Oder auch einfach mal vorbeikommen!

NETZWERK Saar

im Kultur- und Werkhof

Nauwieserstr. 19

66111 Saarbrücken

FON: 0681 / 37 15 02

FAX: 0681 / 37 60 12

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 10.00 bis 12.00 Uhr, 14.00 bis 16.00 Uhr

- Ich möchte weitere Informationen über NETZWERK.
- Ich bin an einer aktiven Mitarbeit interessiert.
- Ich möchte NETZWERK-Mitglied werden. Meinen monatlichen Beitrag von DM (Mindestbeitrag 5 DM) kann NETZWERK von meinem Konto abbuchen:

Name: _____

Anschrift: _____

Bank: _____

Kontonummer: _____

BLZ: _____

Ort, Datum, Unterschrift: _____